



Die Stockwell Methode

C ATS 1984

# HINWEIS

Die Lerntexte sind ein wichtiger Bestandteil jedes Kurses und sie umfassen den gesamten Inhalt. Sie werden durch Lernposter, die die Schlüsselinformationen spiegeln, und durch Lernaktivitäten, die das Material präsentieren und vertiefen, ergänzt.

Folgende Kursteile sind unerlässlich:

Lerntexte

Lernposter

Lernaktivitäten

Ausgewählte Musikstücke

Lehrplan für den Unterrichtsablauf

*Pascal*

Nie zuvor hat die Forschung  
so viele NEUE ERKENNTNISSE  
über unser GEHIRN  
von der neurologischen  
und der psychologischen Seite hervorgebracht.

NEUE ERKENNTNISSE  
GEHIRN

*Rebecca*

Das liegt daran,  
dass wir jetzt das lebende Gehirn  
durch COMPUTERTOMOGRAPHIE  
beobachten können.

COMPUTERTOMOGRAPHIE

*Jennifer*

Für die PÄDAGOGIK eröffnen sich  
völlig NEUE WEGE.

PÄDAGOGIK  
NEUE WEGE

*Pascal*

Jede der 100 Milliarden Neuronen im Gehirn  
hat zwischen 100 und 1000 DENDRITEN.  
Die Dendriten entwickeln sich  
je nach Bedarf und  
je nach Benutzung des Hirnteils.  
Je mehr sie zum Einsatz kommen,  
desto aufnahmefähiger werden sie.  
Hinzu kommt die MYELINISIERUNG  
der einzelnen Nervenzellen,  
die wiederum  
für eine Leistungssteigerung sorgt.  
Der Aufbau der Dendriten und  
die Myelinbeschichtung  
wird beschleunigt,  
wenn das Gehirn in dem jeweiligen Bereich  
stimuliert wird.

DENDRITEN

MYELINISIERUNG

*Jennifer*

Wir wissen auch, dass  
Neigungen, Neugier und Antipathien  
letztendlich CHEMISCHE REAKTIONEN  
auf hormoneller Basis sind.

CHEMISCHE REAKTIONEN

*Rebecca*

Für die Pädagogik birgt dies  
grundlegende Erkenntnisse:  
POSITIVE EREIGNISSE  
FÖRDERN DIE LERNBEREITSCHAFT.

POSITIVE EREIGNISSE  
ERZEUGEN LERNBEREITSCHAFT

*Pascal*

Wenn die Assoziationen  
positive Gefühle hervorrufen,  
ist die Lernbereitschaft vorhanden und  
der Lernerfolg gesichert.

(siehe auch: Frederic Vester: „Denken, Lernen, Vergessen“)

*Rebecca*

Die Wissenschaft hat  
ausserdem bewiesen,  
dass die häufige Erzeugung von  
von ALPHA- UND BETA-WELLEN  
im Gehirn zum Lernerfolg beiträgt.  
MUSIK kann diese Wellen erzeugen.

ALPHA- & BETA-WELLEN

MUSIK

*Jennifer*

*Howard Gardner* hat uns  
in den Bereichen LERNTYPEN  
und MULTIPLE INTELLIGENZEN  
einen Denkanstoss gegeben.

LERNTYPEN  
MULTIPLE INTELLIGENZEN

*Rebecca*

Da wir alle eine  
KOMBINATION VON LERNTYPEN sind,  
ist es von Vorteil,  
im Lernprozess alle Lerntypen anzusprechen  
und, wenn möglich, zu befriedigen.

KOMBINATION VON LERNTYPEN

*Pascal*

Der KINÄSTHETIKER muss  
tun, fühlen oder erleben.  
EDU-KINESIOLOGIE und  
TPR (Total Physical Response)  
sind Lernmethoden,  
die diesen Lerntyp stark ansprechen.

KINÄSTHETIKER

EDU-KINESIOLOGIE

TPR

*Rebecca*

Der SEHER muss etwas sehen oder  
mindestens eine VORSTELLUNG haben.

SEHER

VORSTELLUNG

*Jennifer*

Der REDNER muss Gelegenheit haben  
zu reden.  
Er führt INTERNE UND EXTERNE DIALOGE.

REDNER

INTERNE UND

EXTERNE DIALOGE

*Pascal*

Der HÖRER kann GUT ZUHÖREN.  
Es gibt in der Bevölkerung jedoch  
nur sehr wenig Hörer.

HÖRER

GUT ZUHÖREN

*Jennifer*

Der LESER UND SCHREIBERTYP  
ist mit nur 5 %  
am seltensten vertreten.

LESER & SCHREIBER

*Pascal*

Die Bedürfnisse

der verschiedenen Lerntypen

bestimmen auch die Auswahl

verschiedener LERNTECHNIKEN.

Mind Maps (Tony Buzan), Pikto Mind Map,

Piktogramm, TPR (James Asher),

Fehlende Vokale, Buchstabensalat,

Timeline und Learnflows (Tony Stockwell)

sprechen unterschiedliche Lerntypen an.

LERNTECHNIKEN

*Jennifer*

Diese Techniken bieten in der Regel

eine **dreimalige Wiederholung** und

eignen sich als **Selbstlernmethodik**.

Sie sind für den Einsatz

in Schule und Ausbildung

ideal anzupassen und einzusetzen.

**dreimalige Wiederholung**

**Selbstlernmethodik**

*Rebecca*

DIE STOCKWELL-METHODE

berücksichtigt alle Lerntypen und

präsentiert Informationen

auf mehrere Arten.

DIE STOCKWELL-METHODE

*Jennifer*

DIE STOCKWELL-METHODE

folgt einem ZYKLUS.

ZYKLUS

*Pascal*

Ja, davon habe ich gehört.

Der Zyklus beginnt

mit einer kurzen EINFÜHRUNG

in das Thema.

1. EINFÜHRUNG

Jennifer

Im Fremdsprachenunterricht erfolgt dies durch die **Dekodierung** der **Wandworte**.

Der Lehrer stellt einige Schlüsselworte aus dem neuen Text mit assoziierender Mimik vor und die Teilnehmer wiederholen und verankern sie. Wir nennen dies „Wandworte“, weil diese Karten nachher an die Wand gehängt werden.

**Dekodierung**  
**Wandworte**

Rebecca

Wichtig ist, dass die Mimik nur eine **Assoziation** mit dem Wort ist, die Teilnehmer sollen nicht „raten“, sondern das geschriebene Wort mit einer Bewegung assoziieren und so besser verankern.

**Assoziation**

Jennifer

Danach folgt ein **AKTIVKONZERT**. Im Aktivkonzert tragen die Lernenden oder der Lehrer einen besonders vorbereiteten Text zu **KLASSISCHER MUSIK** vor.

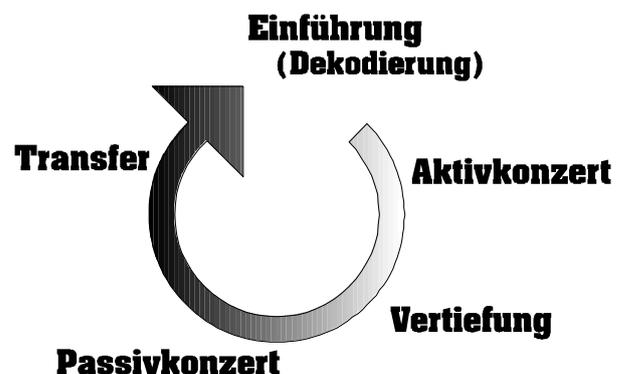
**2. AKTIVKONZERT**

Pascal

Wie geht das denn vor sich?

Jennifer

Bei **SACHTHEMEN** in der Muttersprache lesen die Teilnehmer den Text in kleinen Gruppen.



*Pascal*

Ich verstehe.

Sie übernehmen eine Rolle oder lesen abwechselnd.

*Jennifer*

Im SPRACHUNTERRICHT

wird das Aktivkonzert vom Lehrer vorgetragen und dient der Vermittlung von Aussprache und Tonalität.

Je nach Niveau der Teilnehmer kann der Lehrer während des Aktivkonzerts einzelne Sätze von einem Teilnehmer lesen lassen.

Dies sorgt für Abwechslung und erhöht die Konzentration der Teilnehmer.

*Rebecca*

Nun folgt die VERTIEFUNGSPHASE.

3. VERTIEFUNG

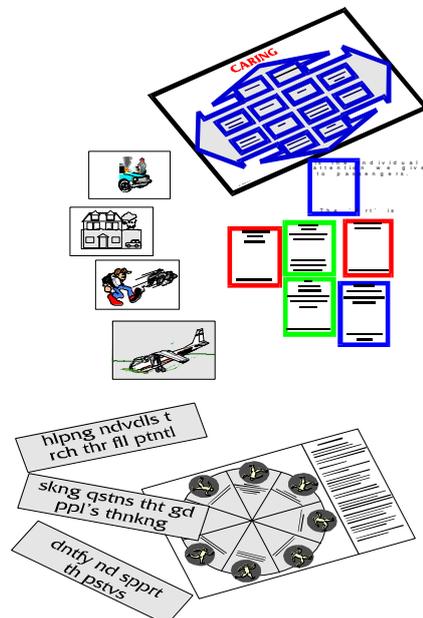
*Jennifer*

Die Vertiefungsphase besteht aus einer Vielzahl von LERNAKTIVITÄTEN in spielerischer Form.

LERNAKTIVITÄTEN

*Rebecca*

Diese Aktivitäten können Kartenspiele, Brettspiele, Lernlieder, Mimik- und Gestikspiele, Schreibaktivitäten oder Gruppenarbeiten sein.



*Pascal*

Es geht darum,  
die vermittelte Information  
zu VERANKERN und zu vertiefen.

*Rebecca*

In der Regel folgt dann  
ein PASSIVKONZERT.  
Dies wird immer  
vom Lehrer vorgetragen  
– ebenfalls zu klassischer Musik –,  
während die Teilnehmer  
sich entspannen.  
Auch hier hat man wieder die Möglichkeit,  
den ganzen Text oder  
auch nur einen Teil des Textes zu lesen.

#### 4. PASSIVKONZERT



*Pascal*

Im Sprachunterricht  
dient das Passivkonzert  
der Vermittlung von Syntax,  
Tonalität und Sprachrhythmus.

*Rebecca*

Die Begleitmusik muss  
klassische Instrumentalmusik sein.  
Ruhige Musik ist am besten geeignet.  
Mozart z. B. eignet sich gut.

*Jennifer*

Die Teilnehmer legen sich  
in ihren Stühlen zurück.  
Je nach Tageszeit  
wird das Licht gelöscht und

eine Leselampe benutzt.

Der Lehrer wartet die ersten Töne ab und beginnt dann, der Musik folgend,

mit einer **Einführung**,

**Einführung**

bevor er den Text selbst vorliest.

Die Einführung endet

mit dem Zählen von 10 bis 1.

Es folgt die Lesung des Textes und

das Passivkonzert endet

mit dem Heraufzählen von 1 bis 10.

Dann setzen sich die Teilnehmer

in ihren Stühlen wieder auf.

Ein Passivkonzert sollte, nach Möglichkeit,

immer nur am Ende eines Unterrichtstages

gelesen werden und

bei 2 bis 3 Stunden Unterrichtszeit

nicht jeden Tag.

*Jennifer*

Nach dem Passivkonzert

beginnt die TRANSFERPHASE.

5. TRANSFER

*Pascal*

Die Transferphase ist

die Anwendung und

Umsetzung des Gelernten.

Es ist auch eine Prüfungsphase,

ohne dass dies den Teilnehmern

bewusst gemacht wird.

*Rebecca*

Bei Themen,

die über längere Zeit

vermittelt werden,  
kann das Passivkonzert  
wiederholt werden.

*Jennifer*

Die Texte sind  
GEHIRNFREUNDLICH und  
in DIALOGFORM geschrieben.

GEHIRNFREUNDLICH  
DIALOG

*Pascal*

Dialoge sind einfacher zu behalten  
als Monologe.

Texte wie dieser:

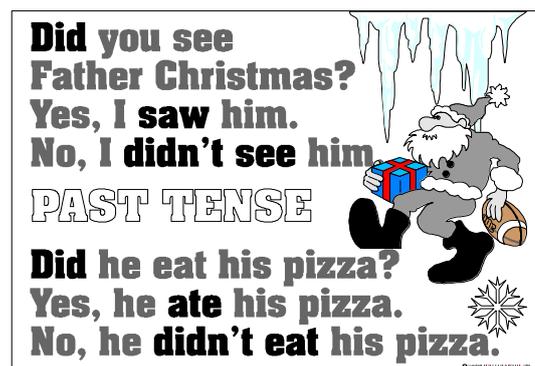
Dialogform,  
Zeilenlänge max. 12 Silben,  
sinnvolle Zeileneinteilung,  
Schlüsselworte hervorgehoben  
und wiederholt

*Rebecca*

Das Design des Textes  
macht das Lesen leichter  
und beschleunigt die Aufnahme.

*Jennifer*

POSTER ersetzen  
Folien und Tafelbilder,  
weil Poster omnipräsent sind (allgegenwärtig).  
Sie sind auch  
eine Art Spickzettel.



*Rebecca*

Es geht darum,  
eine POSITIVE ATMOSPHÄRE  
zu erzeugen.  
Deshalb wird während der Aktivitäten  
immer INDIREKT KORRIGIERT.

POSITIVE ATMOSPHÄRE

INDIREKTE KORREKTUR

*Jennifer*

## INDIREKTE KORREKTUR

ist motivierender.

Direkte Korrektur wirkt demotivierend,  
hat keinen direkten Lerneffekt und  
schafft negative Assoziationen.

*Rebecca*

Es wird ausserdem darauf geachtet,  
alle LERNTYPEN anzusprechen.

5 LERNTYPEN

*Pascal*

WIR BENÖTIGEN  
einen LERNTEXT,  
die entsprechenden POSTER,  
geeignete MUSIK  
für Aktiv- und Passivkonzerte  
und LERNAKTIVITÄTEN  
verschiedenster Form.

WIR BENÖTIGEN:

LERNTEXT

POSTER

MUSIK

LERNAKTIVITÄTEN

*Rebecca*

Um einen Unterrichtsabschnitt  
zu PLANEN,  
ist ein MINDMAP

(entwickelt von Tony Buzan)

oder ein LEARNFLOW

(entwickelt von Tony Stockwell)

von grossem Vorteil.

PLANUNG:

MINDMAP

LEARNFLOW

*Jennifer*

Als Anwender der Methode  
müssen wir uns jedoch  
mit dem umfassenden Prozess  
der Erstellung  
momentan nicht beschäftigen.